

**Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Delfmann**  
**Vorsitzender der**  
**Arbeitsgemeinschaft Verpackung und Umwelt e. V.**

**7. Orientierungstag der AGVU am 20. März 2008**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zum Orientierungstag der AGVU in Berlin, der diesmal an einem besonderen Datum stattfindet. Herleitungen aus dem 14. Jahrhundert bezeugen den Brauch, am sogenannten „Gründonnerstag“ grünes Gemüse und frische Kräuter zu essen. Dies stand nicht nur im Einklang mit den kirchlichen Fastenvorschriften für die Karwoche, sondern auch mit aus heidnischer Zeit überlieferten Vorstellungen, wonach dadurch die Kraft des Frühlings und eine Heilwirkung für das ganze Jahr aufgenommen werde.

Auch war der Gründonnerstag im Mittelalter unter dem Namen Antlassetag bekannt, was sich von "Ablass" ableitet – also dem Erlass der Strafe für begangene Sünden. Zu Gründonnerstag wurden reuige Sünder wieder in die Gemeinde aufgenommen. Das Antlass-Ei, ein am Gründonnerstag gelegtes Hühnerei, soll dem Volksglauben nach sogar regelrechte Wunderkräfte besitzen und niemals verderben.

Wie Sie sehen, haben wir uns zu einem würdigen Zeitpunkt zusammengefunden, um die politischen Konflikte und Verspannungen der vergangenen Monate hinter uns zu lassen und die Zukunft des Themas Verpackung und Umwelt in den Blick zu nehmen.

Gestatten Sie mir gleichwohl eine kurze Rückschau.

Mit dem Beschluss des Deutschen Bundestags vom 21. Februar 2008 wurde die Novelle der Verpackungsverordnung zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht.

Durchgesetzt hat sich der Rechtsgedanke, dass man seine Verpackungen nicht auf Kosten der Wettbewerber oder der Allgemeinheit entsorgen darf, sondern für in Anspruch genommene Leistungen einen angemessenen Beitrag zu entrichten und darüber Nachweis zu führen hat. Dass der Weg zu dieser auf der Hand liegenden Lösung steinig und schwer war – dass gegenteilige Auffassungen prominente Unterstützer fanden – ist ein beschämendes Kapitel. Doch Nachkarten lohnt sich nicht!

Durch die Änderung der Verpackungsverordnung ist der wirtschaftliche Fortbestand der haushaltsnahen Wertstoffsammlung einstweilen gesichert. Zugleich wurden die Voraussetzungen geschaffen für einen Wettbewerb der Systembetreiber, bei dem nicht Taschenspielertricks, sondern Zuverlässigkeit und Preiswürdigkeit ausschlaggebend sind. Für alle rechtstreuen Unternehmen des Handels, der Konsumgüterindustrie und der Verpackungswirtschaft – aber vor allem auch für die Verbraucher – sind das gute Nachrichten.

Sie – die Mitgliedsunternehmen der AGVU und unsere Partnerverbände im Bereich von Industrie und Handel – haben wesentlich dazu beigetragen, den gemeinsamen Argumenten Gesicht und Stimme zu geben. Ohne Ihre Mitwirkung hätte die Konsumgüterwirtschaft wahrscheinlich schon in diesem Jahr eine schlimme Krise bei der Entsorgung von Verkaufsverpackungen zu erleiden – mit ungewissem politischen und ökonomischen Ausgang. Wir haben in diesem Kreis nie gescheut, ehrlich über Rückschläge, Niederlagen und Risiken zu sprechen und deshalb dürfen wir uns nach meiner Überzeugung jetzt auch über das Erreichte freuen.

Noch stehen die rechtlichen Verbesserungen nicht im Bundesgesetzblatt, schon wird über die nächste Novelle spekuliert. Lassen Sie mich auch dazu einige Worte sagen. Wenn es eine Erkenntnis aus dem zurückliegenden Verfahren gibt, dann ist es die völlige Abwesenheit eines Konsenses zu weiterreichenden Änderungen.

Zwar gibt es kunterbunte, mediengängige Schlagworte – von der Abschaffung der Getrenntsammlung bis hin zu Rekommunalisierung und Ablösung der Produktverantwortung durch eine Steuer, aber in Wahrheit passt davon noch nichts zueinander – was den Einen aus Eigennutz begeistert, lässt den Anderen aus oft ähnlichen Motiven schaudern. Von einem mitreißenden Zukunftsentwurf außerhalb der realisierten Konzepte sind alle Lager meilenweit entfernt. Freilich hat sich eine ziemlich obskure Szene gebildet, die in ständiger öffentlicher Erregung um die Verpackungsverordnung offenbar ihre Lebensgrundlage sieht.

Doch bin ich fest davon überzeugt, dass es den Markt – und damit meine ich die von der Verordnung Verpflichteten – jetzt nach Ruhe und Normalität verlangt. Und mehr Ruhe und Normalität werden nach meiner Erwartung auch einkehren. Ist es nicht in der Tat vernünftig, zunächst die Wirkung der novellierten Verpackungsverordnung und eines gesunden, eingespielten Wettbewerbs der Systemanbieter abzuwarten, bevor neue Debatten anheben?

Abgesehen davon kann ich mir ohnedies nicht vorstellen, dass vor der kommenden Bundestagswahl ernsthaft der politische Wunsch besteht, dieses Fass wieder aufzumachen – und auch die nächste Bundesregierung, gleich wie sie zusammengesetzt ist, wird darin wohl nicht ihre erste Aufgabe sehen. Dies bedeutet, dass die Chancen und die Widrigkeiten des Status quo wohl mindestens zwei bis drei Jahre andauern werden.

Für Handel und Industrie gilt es, die vor uns liegende Phase zu nutzen, um den großen Faden wieder aufzunehmen. Jenseits der notwendigen Detailarbeit auf Expertenebene – beispielsweise der Ausfüllung des neuen Instruments der Vollständigkeitserklärung – müssen wir zu den Wurzeln des Themas zurückfinden. Die Bewirtschaftung der Verpackungsabfälle ist kein Selbstzweck, sondern es geht darum, eine verbraucherfreundliche, glaubwürdige und kostenoptimale Gesamtlösung weiter nach vorne zu entwickeln.

Gemeinsam mit dem Markenverband und der Verbraucherzentrale Bundesverband hat die AGVU die Unternehmensberatung PROGNOSE beauftragt, rationale Maßstäbe und geistige Leitplanken für die Diskussion der langfristigen Perspektive der Verpackungsverwertung zu erarbeiten. Ergebnisse werden für Herbst dieses Jahres erwartet. Wir werden dieses Projekt bei einer gesonderten Veranstaltung im Mitgliederkreis erörtern.

Vor allem aber gilt es, bei unseren Vorhaben in Einklang mit den Erwartungen und Möglichkeiten der anderen Stakeholder zu bleiben. Dazu soll die heutige Veranstaltung einen Auftakt bilden. Mit drei hochklassigen Referenten wollen wir drei wichtige Facetten der Entwicklung aufscheinen lassen – die Dynamik der Verbrauchererwartungen, den technologischen Fortschritt und die sich daraus ergebenden Implikationen für den Markt sowie natürlich die politischen Rahmenbedingungen und Planungen.

Ich bin daher sehr gespannt auf die Ausführungen von Dr. David Bosshart, CEO des Gottlieb-Duttweiler-Instituts, Zürich, von Dr. Harald Kaeb, Vorstandsvorsitzender European Bioplastics, und von Matthias Machnig, Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Vor allem aber freue ich mich auch auf die sachkundigen und engagierten Diskussionsbeiträge aus Ihrem Kreis.

In diesem Sinne erkläre ich den 7. Orientierungstag der AGVU für eröffnet.